



magazin



Unterstützen Sie mit
dem Kauf von Weihnachts-
karten unsere Arbeit
für Kinder
und Jugendliche.
Herzlichen Dank!



In dieser Ausgabe

| UMWELTBILDUNG

Wo Bildung und Umwelt eng verknüpft sind

Seite 3

| AUFWERTUNG

«Aus Abfall entsteht etwas Wunderschönes»

Seite 11

| PLANSPIEL

Spielball internationaler Beziehungen

Seite 12

| FERIENLAGER

Einfach Kind sein

Seite 13

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Die Umweltsituation in Myanmar/Burma verschlechtert sich in einem besorgniserregenden Tempo. Mit der Öffnung des Landes im Jahr 2011 sind riesige Mengen an Plastikprodukten und Konsumgütern eingeführt worden, die das bisherige Abfallsystem überfordern. Hinzu kommt, dass sich die Folgen des Klimawandels besonders ausgeprägt zeigen und das südostasiatische Land regelmässig von Zyklonen, Überschwemmungen oder Erdbeben heimgesucht wird.

Bei dieser Ausgangslage scheint ein ausgeprägtes Bewusstsein der Bevölkerung für Umwelt und nachhaltige Entwicklung unerlässlich. An einem Workshop unserer Länderverantwortlichen aus der Projektregion Südostasien im Jahr 2013 fiel der Entscheid, auf die Integration des Umweltbewusstseins durch Bildung hinzuwirken. 2015 folgte eine detaillierte Grundlagenerhebung zur Lebensweise der Kinder und der Gemeinschaften in den Projektregionen in Myanmar, ein Jahr später die gemeinsame Absichtserklärung mit der Regierung. In den vergangenen Jahren ist die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi den damals definierten Zielen wichtige Schritte näher gekommen, nicht wenige konnten bereits erfolgreich umgesetzt werden.

So haben wir Ökoschulen entwickelt – ein Novum für Myanmar –, an denen ein Lehrhandbuch zum Thema Umweltschutz für die 1. bis 5. Klasse entstand. Das vom Ministerium für Umweltschutz genehmigte Lehrbuch kommt nicht nur in all unseren Projektschulen zum Einsatz, sondern wird auch von der Regierung selbst genutzt, um ihre Angestellten auszubilden. Zwei unserer Projektschulen haben den nationalen Award für Ökoschulen gewonnen und sind für die Auszeichnung auf internationaler Ebene nominiert. Und wir haben Kriterien für die Entwicklung von Ökoschulen erarbeitet. Sie können nun von jeder Schule in



Myanmar als Standard verwendet werden. All unsere Projektschulen haben zudem Schulgärten, eigene Systeme zur Abfallbewirtschaftung sowie Reinigungs- und Begrünungsaktivitäten entwickelt und umgesetzt. Dies hat viele der involvierten Gemeinschaften dazu inspiriert, in ihren Dörfern ebenfalls Abfallmanagementsysteme einzuführen. Auf den Seiten 3 bis 6 finden Sie eine Übersicht zum Thema «Nachhaltige Bildung» in Myanmar sowie eine thematische Einordnung durch Zung Ting, unseren Beauftragten für Umweltbildung.

Das Thema «Bildung für eine nachhaltige Entwicklung» wird das Engagement der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi auch in den kommenden Jahren prägen – im Ausland wie auch in der Schweiz. Passend dazu haben wir ein Planspiel entwickelt, das in Projekten mit Schweizer Schulklassen oder in Austauschprojekten zum Einsatz kommt. Zwei Oberstufenklassen aus Stettbach haben es ausprobiert und am eigenen Leib erfahren, vor welche Herausforderungen das Thema «Nachhaltigkeit» die internationale Gemeinschaft stellt. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 12.

Herzlich, Ihre

Brigit Burkard
Programmverantwortliche Südostasien

Wo Bildung und Umwelt eng verknüpft sind

Christian Possa

Myanmar ist in hohem Masse vom Klimawandel betroffen und nach dem Risikomodell der Vereinten Nationen ein katastrophenanfälliges Land. Aus diesem Grund spielt die Umweltbildung eine Schlüsselrolle in der Arbeit der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi – und sie wird auch in den nächsten Jahren von entscheidender Bedeutung sein.

Im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung setzen wir gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen auf einen Bildungsansatz, der sicherstellt, dass alle Lernenden die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben, die sie für eine bessere und nachhaltigere Zukunft benötigen. Partizipative Lehr- und Lernmethoden motivieren Lernende, ihr Verhalten gegenüber der Umwelt zu ändern und Massnahmen zu ergreifen. Dies kann aber nur gelingen, wenn gleichzeitig die Kompetenzen der Lehrkräfte gestärkt und die Beteiligten der Gemeinden sowie die Eltern in den Bildungsprozess einbezogen werden. Die Übersicht auf der folgenden Doppelseite zeigt, wie und mit welchen Auswirkungen Umweltbildung in unseren Projekten in Myanmar umgesetzt wird.



Angewandte Umweltbildung: Schülerinnen und Schüler halten das Schulareal und die umliegende Natur sauber.



«Mein Lieblingsfach ist Naturwissenschaften. Ich interessiere mich für Bäume und alles drum herum. Ich mag die Natur.»

Kaung Mon, 13



«Wenn ich unterrichte, bin ich sehr glücklich. Ich will, dass die Kinder partizipieren und so ihr bestehendes Wissen erweitern können.»

Khun Tun Wai, Lehrer



«Ich mag es sehr, mit unserer Klasse zum Lernen in den Garten und in den Wald zu gehen.»

Nang Nge, 11



Leben und Lernen im Einklang mit der Natur

Zugang zur Primarschule für Binnenflüchtlingskinder

1

Involvierte: 1916 Kinder und deren Eltern, 70 freiwillige Lehrpersonen sowie Leitende aus 20 Camps für Binnenflüchtlinge.

Hauptfokus: Freiwillige Lehrerinnen und Lehrer aus- und weiterbilden, um die Kinder in den Camps über Förderunterricht bei der Integration in die öffentlichen Schulen zu unterstützen.

Aspekt Umweltbildung: Die 70 freiwilligen Lehrpersonen leiten die Kinder an, ihre Umwelt sauber zu halten und grün zu gestalten.

Erfolge: Alle Camps haben Abfalleimer, Reinigungs- und Gartengeräte erhalten. Dadurch hält die Gemeinschaft selbstständig die Klassenräume und die Umgebung in Schuss. Wo immer möglich, haben die Kinder eigene Schulgärten angelegt. Sie organisieren das Giessen und die Pflege selbstständig. Ebenso übernehmen sie die Verantwortung für die Abfalltrennung und -entsorgung. Im Maihkwang-Camp feierten die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit dem Lagerkomitee, den Lehrpersonen, der Regierung und dem Dorfkomitee den Weltumwelttag und pflanzten 50 Bäume. Eltern in allen Binnenflüchtlingslagern berichten über Verhaltensänderungen ihrer Kinder beim Umweltschutz.

Aktuelle Projekte in Myanmar

- 1 531 002 Zugang zur Primarschule für Binnenflüchtlingskinder
- 2 531 003 Qualitativ hochwertige Bildung für Karenkinder
- 3 531 005 Ausbildung für Lehrpersonen in ländlichen Klosterschulen
- 4 531 006 Ökoschulen («Clean & Green»-Schulen)

Myanmar



Qualitativ hochwertige Bildung für Karenkinder

2

Involvierte: Kinder, deren Eltern und die gesamte Gemeinschaft aus 30 Dörfern, in welchen die ethnische Minderheit lebt. Die Karen werden in Myanmar seit Jahrzehnten von der Militärdiktatur verfolgt und oft gewaltsam umgesiedelt.

Hauptfokus: Verbesserte Unterrichtsqualität, Integration der lokalen Sprache und Kultur in Lerngruppen ausserhalb des Schulunterrichts sowie Sensibilisierung für den Umweltschutz.

Aspekt Umweltbildung: Die 30 Dorfentwicklungskomitees unterstützen die Umsetzung von Umweltschutzmassnahmen wie zum Beispiel das Pflanzen von Bäumen, Abfallentsorgungskonzepte oder Mülltrennung in den Schulen. Die Projektschulen engagieren sich für eine grüne und saubere natürliche Umwelt.

Erfolge: Im 2015 gestarteten Projekt beteiligen sich aktuell 2661 Schülerinnen und Schüler aus 35 Projektschulen. Alle Projektschulen haben ein System zur Abfallentsorgung entwickelt. Zweimal pro Monat organisieren sie Müllsammelaktionen in den umliegenden Dörfern. Sieben Schulen pflanzten je 100 Bäume auf dem Schulgelände und in den umliegenden Gebieten. 41 Mitglieder des Dorfkomitees aus 22 Dörfern nahmen an einer Auffrischungsschulung zum Katastrophenrisikomanagement teil. Zehn Dörfer haben bereits eigene Aktionspläne zur Katastrophenprävention entwickelt, da Überschwemmungen während der Regenzeit im Irrawaddy-Delta ein ständig steigendes Risiko darstellen.

4

Umweltbildung als Schlüssel zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen

Involvierte: Im ersten Halbjahr 2020 hat das Projekt 1534 Jungen, 1711 Mädchen, 140 Lehrerinnen, 39 Lehrer sowie 2141 Eltern und Gemeindemitglieder an fünf Ökoschulen, vier Klosterschulen und einer staatlichen Schule unterstützt.

Hauptfokus: Schulkinder, Mönche, Lehrpersonen, Eltern und die Gemeinschaft sind für Umweltschutzthemen sensibilisiert und setzen Massnahmen zum Schutz der Umwelt um.

Aspekt Umweltbildung: Lehrpersonen nutzen das Handbuch zur kindzentrierten Umweltbildung und setzen die Ansätze im Unterricht um. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen in Arbeitsgruppen selbstständig die Verantwortung für die Ausführung umweltbezogener Aufgaben. An jeder Ökoschule gibt es vier Clubs (Abfallmanagement, Wasser sparen, Energie sparen und Schulgarten), welche die Aktivitäten koordinieren. Das Bildungsministerium adaptiert die von uns und dem Ministerium für Umweltschutz entwickelten Umweltbildungsansätze und multipliziert diese landesweit an öffentlichen Schulen.

Erfolge: Das Bildungsministerium hat die Kriterien für Ökoschulen der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi auf nationaler Ebene anerkannt. Theoretisch könnten jetzt alle 47 000 Schulen im Land ihr Schulsystem nach dem Vorbild unserer «Clean & Green»-Schulen umstellen. Zwei Projektschulen gewannen den ersten und den zweiten Platz des National Clean and Green Award 2020. Mit dieser Auszeichnung sind die beiden Schulen für den internationalen ASEAN-Award 2023 nominiert. Die Schülerinnen und Schüler sind im Rahmen des Unterrichts täglich aktiv an Umweltaktivitäten beteiligt. An 20 Schulen ist ein Leitfaden zum Umweltschutz im Einsatz. Sechs Projektschulen teilen ihr Wissen aktiv – so beispielsweise ihre Erfahrungen zur Abfalltrennung und -entsorgung oder zum Pflanzen von Bäumen.

3

Ausbildung für Lehrpersonen in ländlichen Klosterschulen

Involvierte: 1800 Schülerinnen und Schüler sowie deren Lehrpersonen aus Klosterschulen.

Hauptfokus: Lehrpersonen an zehn Klosterschulen verbessern ihre Lehrmethoden im Bereich Kinderrechte, Kinder- und Umweltschutz und erhöhen dadurch die Qualität und die Relevanz der Grundschulbildung.

Aspekt Umweltbildung: Lehrpersonen und Gemeinden lernen in Weiterbildungen, wie sie eigene Umweltschutzkonzepte entwickeln und umsetzen können.

Erfolge: 2088 Teilnehmende feierten an den Projektschulen den Weltumwelttag mit Gruppengesprächen zur Luftverschmutzung und gemeinsamen Baumpflanzaktionen (539 Bäume). An den Projektschulen steigt die Sensibilität für Umweltfragen. Lehrpersonen und Kinder pflegen und bepflanzen die Schulumgebung mit Werkzeugen und Samen aus dem Projekt. Die Schülerinnen und Schüler sind im Rahmen des Unterrichts täglich aktiv an Umweltaktivitäten beteiligt. An regelmässigen Netzwerktreffen der Klosterschulen teilen Mitarbeitende ihre Erfahrungen zur Abfalltrennung und -entsorgung, zum Pflanzen von Bäumen oder zum Kinderschutz und zu kindzentrierten Lehrmethoden. An 20 Schulen ist ein Leitfaden zum Umweltschutz im Einsatz.

Kinder von heute schützen die Umwelt von morgen

Zung Ting ist in sehr einfachen Verhältnissen und naturverbunden aufgewachsen. Er hat sein eigenes Gemüse angepflanzt, im Wald Essbares gesammelt und im Fluss gefischt. Es ist diese Naturverbundenheit, die ihn jeden Tag motiviert, die Umweltbildung in seiner Heimat Myanmar voranzutreiben.

Zung, seit wann arbeitest du für die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi?

Seit August 2016. Zuvor war ich für andere Non-Profit-Organisationen tätig – im selben Themenbereich.

Warum ist Umweltbildung in Myanmar so wichtig?

Unser Land sieht sich seit der Öffnung 2011 mit massiven Abfallproblemen konfrontiert. Aus China sind viele neue Produkte importiert worden, die unsere Umwelt belasten, wie beispielsweise Motorräder, Fast Food oder all die in Plastik verpackten Snacks.

Gibt es weitere Faktoren?

Myanmars nationale Entwicklungspolitik treibt das wirtschaftliche Wachstum mit zahlreichen riesigen Infrastrukturprojekten voran. Diese verschlingen viele natürliche Ressourcen, bedrohen die Umwelt und wirken sich direkt auf die Lebensgrundlage der Bevölkerung aus. Dazu kommt, dass unser Land regelmässig von Naturkatastrophen heimgesucht wird.

Wie reagieren unsere Projekte auf diese Herausforderungen?

Die Kinder lernen an den Projektschulen praktisch und theoretisch, wie sie der Umwelt Sorge tragen können. Dadurch sind sie sich der Bedeutung der Umwelt bereits im Erwachsenenwerden zu 100 Prozent bewusst. So können sie in der Gesellschaft später wichtige und führende Rollen einnehmen.

Was wird an den Projektschulen ganz konkret gemacht?

An unseren «Clean & Green»-Schulen beispielsweise werden Lehrpersonen, Schulkinder und die Gemeinschaft in Hinblick auf die Hygienestandards, die

Pflanzenkunde und den Umgang mit Konsumgütern geschult. Sie bilden an den Schulen eigene Arbeitsgruppen, welche für die sachgerechte Entsorgung von Abfall, den sparsamen Umgang mit Wasser und Holz, die Düngemittelherstellung aus organischen Abfällen oder das Pflanzen von Bäumen und Gemüse verantwortlich sind.

Wie steht es um die Nachhaltigkeit der Massnahmen?

Es gibt ein Handbuch zur kindzentrierten Umweltbildung, das wir in Zusammenarbeit mit dem Umweltschutzdepartement entwickelt haben. Langfristig streben wir eine Anerkennung durch das Bildungsministerium an, sodass das Konzept landesweit an öffentlichen Schulen eingesetzt werden kann. Es gibt aber noch einen weiteren Punkt, der mich zuversichtlich stimmt, dass unsere Projekte nachhaltig sind.

Welcher ist das?

Wir haben von Anfang an alle wichtigen Anspruchsgruppen einbezogen. Schon am ersten Workshop waren alle dabei, vom obersten Mönch über die Eltern bis zu den Kindern. Gemeinsam haben wir herausgefiltert, was die Probleme sind und wie wir sie am besten lösen können. Uns war es wichtig, dass alle auf derselben Seite stehen.

Was motiviert dich bei deiner Arbeit besonders?

Auf einem Feldbesuch konnte ich einmal eine vielleicht 6- oder 7-jährige Schülerin beobachten, die einen Snack ass, der in Plastik verpackt war. Sie behielt die Verpackung in der Hand und ging dann zum Mülleimer, der jedoch viel grösser war als sie selbst.



Zung Ting, Verantwortlicher Umweltbildung in Myanmar.

Energisch und bestimmt versuchte sie so lange die Verpackung hineinzubekommen, bis sie es schaffte. Für mich war das ein schöner Moment, denn trotz unserer Projekte ist noch nicht in allen Köpfen verankert, dass Müll nicht auf den Boden gehört.



Unsere Weihnachtskarten und -geschenke für Sie



Kartensets



A Winterliches Appenzellerland

• Bestellnr. 50.11.016
• Format: 210 x 148 mm (A5)



• 3 Karten mit Kuverts
CHF 12.90



B Weihnachtliche Winternacht

• Bestellnr. 50.16.008
• Format: 210 x 148 mm (A5)



• 3 Karten mit Kuverts
CHF 12.90



C Weihnachten durch Kinderaugen

• Bestellnr. 50.19.004
• Format: 210 x 148 mm (A5)



• 3 Karten mit Kuverts
CHF 12.90



D Goldene Weihnachten

• Bestellnr. 50.18.004
• Format: 148 x 210 mm (A5)
• 3 Karten mit Kuverts
CHF 12.90

Hochwertig
veredelt mit
Goldfolien-
prägung

Bestellen Sie auch unseren Bildungsrucksack oder unser Bleistiftset «write & grow» (auf der nächsten Seite).



E Spielen im Kinderdorf

• Bestellnr. 50.15.004
• Format: 210 x 148 mm (A5)



• 3 Karten mit Kuverts
CHF 12.90



F Wünsche werden wahr

• Bestellnr. 50.20.004
• Format: 210 x 148 mm (A5)



• 3 Karten mit Kuverts
CHF 12.90

Strukturiertes Recycling-Kraftpapier
in Muskatbraun

Bestellkarte

Weihnachtskarten (Set à 3 Karten mit Kuverts)

(A) Winterliches Appenzellerland	50.11.016	Anzahl:	<input type="text"/>
(B) Weihnachtliche Winternacht	50.16.008	Anzahl:	<input type="text"/>
(C) Weihnachten durch Kinderaugen	50.19.004	Anzahl:	<input type="text"/>
(D) Goldene Weihnachten	50.18.004	Anzahl:	<input type="text"/>
(E) Spielen im Kinderdorf	50.15.004	Anzahl:	<input type="text"/>
(F) Wünsche werden wahr	50.20.004	Anzahl:	<input type="text"/>
(G) Bildungsrucksack	69.16.001	Anzahl:	<input type="text"/>
(H) Bleistiftset «write & grow»	68.19.003	Anzahl:	<input type="text"/>

CHF 12.90 pro Set / CHF 19.90 für Bildungsrucksack / CHF 12.90 für Bleistiftset «write & grow»
Lieferfrist: max. 6 Arbeitstage

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



Produkte

Weitere Produkte oder online bestellen auf
www.pestalozzi.ch/shop

AUFWERTUNG



G Bildungsrucksack

Der Bildungsrucksack ist ein Sinnbild für erworbenes Wissen und Fähigkeiten. Er besteht aus hochwertiger Bio-Baumwolle und wurde nach sozialen Standards fair produziert. Egal ob in der Schule, Freizeit oder als lässiges Geschenk – er ist ein treuer und nachhaltiger Begleiter für unterwegs.

- Bestellnr. 69.16.001
- Format: 37 x 47 mm
- 100% Bio-Baumwolle (Control Union certified cotton)
- Volumen: 13 Liter
- Farbe: Natur

CHF 19.90



Sobald diese Bleistifte aufgebraucht sind, wächst daraus eine Pflanze!

H Bleistiftset «write & grow»

Die drei Bleistifte stehen sinnbildlich für die Kinderrechte, die letztes Jahr ihren 30. Geburtstag feierten. Sobald sie aufgebraucht sind, wächst daraus eine Kirschtomate, ein Thymian oder ein Vergissmeinnicht.

- Bestellnr. 68.19.003

CHF 12.90

Herzlichen Dank dafür, dass Sie diesen Bestelltag ausgefüllt an uns zurücksenden. Sie können auch gerne online oder telefonisch bei uns bestellen.

Ihre Personalien

Anrede _____

Name _____

Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Geburtsdatum _____

Telefon _____

E-Mail _____

Datum/Unterschrift _____

Per Post an:

Stiftung Kinderdorf Pestalozzi
Produkteverkauf
Kinderdorfstrasse 20
CH-9043 Trogen

Telefon +41 71 343 73 29
shop@pestalozzi.ch
www.pestalozzi.ch/shop

«Aus Abfall entsteht etwas Wunderschönes»

Christian Possa

Ahmed Seif Khaled – Lehrer von Beruf und Künstler im Herzen – entwickelt an der Nyamigota-Primarschule in Tansania Unterrichtshilfen. Im Interview erklärt er, was es dazu braucht und warum sie Kinder zum Kreativsein anregen.



Ahmed Seif Khaled mit einem Relief von Afrika, hergestellt aus Muscheln aus dem Viktoriasee.

In der Geita-Region am Viktoriasee in Tansania engagiert sich die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi an 20 Projektschulen für eine verbesserte Lernumgebung mit gewaltfreien Lehrmethoden. Die Unterrichtshilfen, welche die Lehrkräfte selbst lernen zu entwickeln, sind dabei wie der Kitt, der die partizipativen Lehrmethoden zusammenhält.

Ahmed, du zeigst Lehrpersonen, wie man Unterrichtshilfen entwickeln kann. Was ist das Herausfordernde daran?

Als ich hierherkam, waren die Unterrichtshilfen sehr grob und simpel. Die Materialien, welche die Lehrerinnen und Lehrer nutzten, waren nicht sehr attraktiv. Mittlerweile haben sie ihre Fähigkeiten verbessert. Sie greifen auf ganz unterschiedliche Materialien zurück, die in der Umgebung verfügbar sind. Das reduziert die Kosten und regt Schülerinnen und Schüler dazu an, über die bisherigen Grenzen hinaus zu denken.

Zudem halten wir so die Umgebung sauber. Man sammelt Abfall und macht daraus etwas Wunderschönes.

Wie reagieren die Kinder auf die Unterrichtshilfen?

Kinder haben sehr vielfältige Talente. Wenn sie sehen, dass ihre Lehrperson so etwas Schönes herstellen kann, dann sind sie sehr inspiriert und bringen selbst Materialien aus ihrer Wohnumgebung mit. So können wir gemeinsam etwas daraus machen. Wichtig ist es, ihnen Zeit zu geben, die Ideen umzusetzen, die sie in ihren Köpfen entwickelt haben. So entstehen beispielsweise einfache Gitarren oder Kochtöpfe aus Lehm. Wenn wir die Talente der Kinder würdigen, geben wir ihnen die Möglichkeit, sich kreativ auszudrücken.

Wie fühlt es sich an, wenn deine Arbeit die Kinder anspricht?

Ich bin sehr glücklich, dass sie inspiriert

sind und mit eigenen Ideen kommen. Und ich fühle mich, als ob ich ihnen etwas zu verdanken habe, denn ihre Begeisterung erfüllt mich. Mein Ziel ist es, dass sie ihre lokale Umgebung wahrnehmen, sich deren Schönheit bewusstwerden und daraus eigene Sachen kreieren.

Gibt es bestimmte Unterrichtsfächer, in denen Schulkinder und Lehrpersonen kreativ sein können?

Wir haben einen Kunst- und Kulturclub gestartet. Leider fehlt uns im Unterricht momentan noch die Zeit dafür. Er findet einmal pro Woche ausserhalb der regulären Unterrichtszeit statt. Die Kinder sind aber auch zu Hause kreativ. Manchmal bringen sie Sachen mit, die sie gestaltet haben, und stellen sie hier noch fertig.



Zeichnung mit Diskussionspotenzial für den Unterricht: Das Werk von Ahmed Seif Khaled zeigt, was passieren kann, wenn Probleme innerhalb der Familie nicht ausdiskutiert werden.



Spielball internationaler Beziehungen

Christian Possa

Warum landet Abfall aus der Schweiz in Afrika, und warum treffen globale Krisen arme Länder viel härter? Zwei Oberstufenklassen aus Stettbach haben die Probe aufs Exempel gemacht und sind im Rahmen eines Planspiels in die Rollen einzelner Projektregionen der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi geschlüpft.



Spielleiter und Spielmittefinder Samuel Maeder (links im Bild) beobachtet die lebhaften Verhandlungen zweier Spielparteien.

Die roten Spieljetons symbolisieren die harte Währung: das Geld. Die Plastikspritzen stehen für die Gesundheitssituation, die Plastikbecher für die Trinkwasserreserven und die zerdrückten PET-Flaschen für die Abfallmenge. Die Spielressourcen sind von Beginn an ungleich verteilt, wobei sich der Verteilungsschlüssel am Bruttoinlandsprodukt der jeweiligen Region orientiert. Vor den fünf Repräsentantinnen der Schweiz erheben sich die Spielsteine wie die für das Land so typischen Berge vom Spielisch. Anders sieht es bei den Gruppen aus, die als Vertreterinnen und Vertreter der Regionen Ostafrika, Zentralamerika, Südostasien oder Südosteuropa ins Planspiel starten.

Umweltsituation und Verhalten reflektieren

«Riskopoly» ist eine Mischung aus den Gesellschaftsspielen «Monopoly» und «Risiko». Entwickelt haben es sechs Praktikantinnen und Praktikanten der Stiftung Kinderdorf. «Bei diesem Planspiel geht

es darum, Jugendliche auf die globalen Ungerechtigkeiten unserer Welt aufmerksam zu machen und sie für die Umweltprobleme in den einzelnen Regionen zu sensibilisieren», erklärt Mitinitiant Samuel Maeder. Weiter ziele die Übung darauf ab, sich innerhalb der Gruppe mit den vorherrschenden Bedingungen auseinanderzusetzen und gemeinsam Ideen zu entwickeln, wie die Probleme angegangen werden könnten.

In den ersten zwei Spielrunden ist die Stimmung noch entspannt. Es kommt zwar schon zu ersten Ressourcenverschiebungen, jedoch können sich alle Regionen noch über dem geforderten Mindestniveau der spielinternen Weltbank halten. Mit zunehmender Umverteilung gehen die Wogen unter den Jugendlichen hoch. Lautstark beschweren sich die fünf Vertreter der Region Ostafrika über die reiche Schweiz und deren harte Verhandlungsposition. «Ihr habt uns ausgenommen, und wir haben uns schlecht dabei gefühlt»,

resümieren sie bei der anschliessenden Reflexion. Es sei schwierig gewesen, die eigenen Anliegen durchzubringen, wenn man von Anfang an nichts habe. Die Repräsentantinnen der Schweiz hingegen empfanden es als ungerecht, ständig als herzlos bezeichnet zu werden und als Sündenbock herhalten zu müssen. Gleichzeitig hätten sie während des Spiels Mitleid mit den ärmeren Regionen empfunden. Für die Vierergruppe aus Zentralamerika lag die Schwierigkeit darin, dass sie von Anfang an wenig Ressourcen besass. «Dadurch war es schwierig, mit anderen Regionen zu verhandeln, da diese auch wenig hatten und die Schweiz sehr geizig und arrogant war.»

Individuelle Lösungen suchen

Vergleicht man die Ressourcenbestände zu Beginn und zum Ende des Spiels, lassen sich durchaus Parallelen zur echten Welt ziehen. So hat beispielsweise die Abfallmenge in der reichen Schweiz ab- und in den ärmeren Regionen zugenommen. In der Folge beschäftigten sich die Jugendlichen aus Stettbach auch mit der Frage, was sie als Individuen tun können, um die Welt gerechter zu machen. Dabei fielen Vorschläge wie: Plastikverbrauch reduzieren, lokal einkaufen, fair hergestellte Produkte konsumieren, Abfall trennen oder Geld spenden. «Und wir können unsere Politikerinnen und Politiker darauf aufmerksam machen», findet Schülerin Fiona. Der Rest des Nachmittags bot den Jugendlichen die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden. Sie wurden eingeladen, die Themen, die bei ihnen Betroffenheit auslösten, aufzugreifen und kreativ umzusetzen und so die Öffentlichkeit darauf aufmerksam zu machen. Dies konnte zum Beispiel in Form von Plakaten, Kurzfilmen oder Fotostories geschehen.

Einfach Kind sein

Christian Possa

Rund 100 Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Familien konnten ihre Sommerferien im Kinderdorf Pestalozzi verbringen und im unbeschwertem Spiel wichtige Erfahrungen sammeln: sich für Neues begeistern, eigene Potenziale entdecken oder soziale Interaktion üben.

«Wir wollen den Kindern und den Jugendlichen als Ort in Erinnerung bleiben, an dem sie sein können, wer sie tatsächlich sind», sagt Lukrecija Kocmanic. Aus pädagogischer Sicht sei es in den Sommerlagern darum gegangen, die individuellen Lebenswelten der Kinder zu reflektieren und in Verbindung mit der Gesellschaft zu bringen, erklärt die Leiterin Freizeit der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi.

Das vielfältige Angebot der beiden Ferienlager zielte darauf ab, dass die Kinder und die Jugendlichen mit ihren ganz unterschiedlichen Hintergründen lernen, sich für Neues zu begeistern. So konnten die rund 100 Kinder und Jugendlichen ihre eigenen Potenziale erkennen und auch fördern. Hoffentlich werden sie nach den Ferien damit weitermachen – inspiriert von neuen Ideen, neuen Möglichkeiten und neuen Freundschaften. Was die 8- bis 15-Jährigen während der drei Wochen alles gemacht haben, zeigt nachfolgende Fotoreportage.

Welcome-Evening im Ferienlager Kunterbunt: ein warmer Sommerabend, der schöner nicht sein könnte. Hinter dem Jugendtreff haben die Kinder ein Feuer entfacht, über das sie nun ihre Schlangenbrote halten. Noch bevor sich die Sonne komplett hinter dem Haus verstecken kann, sind die ersten Brote bereits angekohlt. Faszination Schlangenbrot – für einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Novum. Auf der Slackline, beim Billardspielen oder im Musikzimmer lernen sich die Kinder besser kennen. In manchen Gruppen wird laut gelacht, andere gehen es bedächtiger an und gehen etwas zaghafter auf Tuchfühlung.





Die Teilnehmenden der Ferienlager stammen zu einem grossen Teil aus wirtschaftlich benachteiligten Familien. In der Lagerwoche selbst ist das kein Thema und die Kinder geniessen es sichtlich, sich an einem Ort austoben, mit Gleichaltrigen austauschen zu können und nichts anderes zu tun, als einfach Kinder zu sein.

Lagerwoche zwei und drei – Ferienlager Action & Fun: Die Teilnehmenden sind keine Kinder mehr, sondern Jugendliche. Am Dienstagmorgen taucht die erste Gruppe ins Radiomachen ein. Dabei wird schnell klar: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wollen mehr, als nur an der Oberfläche kratzen. Für ihre Beiträge setzen sie sich beispielsweise mit Rassismus, Gruppenzwang/-dynamik oder mit der Finanzkrise auseinander – Themen, die sie von sich aus aufs Parkett gebracht haben. Am späteren Freitagnachmittag werden sie mit ihren Inputs live on air sein.



Der Tanzworkshop von Ann Katrin und Tobias stösst auf grosse Resonanz. Gut 30 Jugendliche lassen sich auf das Abenteuer ein und entwickeln innerhalb von sechs Stunden eine eigene Performance. In der gemeinsamen Diskussion zu Beginn stellt sich rasch heraus, dass sich die Jugendlichen zum Thema «Respekt und Gleichgewicht» bewegen wollen. Gemeinsam mit den Theaterpädagoginnen und -pädagogen entwickeln sie dann individuelle Bewegungen dazu, die sie zu einer Choreografie zusammenfügen. Angereichert mit den vielfältigen Talenten der Lagerteilnehmenden, ergibt dies eine actionreiche Performance, die sich sehen lassen kann. Bei der Tanzperformance gehe es vor allem darum, dass die Jugendlichen Selbstwirklichkeit erleben könnten, erklärt Ann Katrin Cooper vom Panorama Dance Theater. «Es ist cool, wenn sie merken, dass das, was sie zu sagen haben, relevant ist.»

Das Video zum
Tanzworkshop:

www.bit.ly/30FaU4u



Eine erfreuliche Rückmeldung:

«Mein Name ist Adela. Ich möchte mich von ganzem Herzen für die unvergessliche Zeit bedanken, die meine Jungs im Ferienlager hatten. Ich bin alleinerziehende Mutter und mache zwei Jobs, um die Grundbedürfnisse meiner Kinder, so gut es geht, zu befriedigen. Ich habe meine Jungs in den letzten fünf Jahren alleine aufgezogen. In diesen fünf Jahren konnten wir es uns nicht leisten, Ferien zu machen. Nicht einmal ein Wochenende, um aus dem Alltag auszubrechen, lag drin. Ich musste den ganzen Sommer über arbeiten. Die Vorstellung, dass sich meine Söhne zu Hause jeden Tag langweilen und dass sie unbeaufsichtigt fernsehen oder gamen, hat mich sehr traurig gemacht. Oder schlimmer noch: dass sie mit anderen Jungs abhängen, die keinen guten Einfluss auf sie haben. Mit meinem Jüngeren hatte ich in den vergangenen drei Monaten einige stressige Situationen. Ich fragte darum nicht, ob sie ins Ferienlager im Kinderdorf gehen wollen, sondern habe sie einfach angemeldet. Mein Älterer war nicht glücklich über meinen Entscheid, akzeptierte diesen jedoch. Sein jüngerer Bruder war völlig dagegen. «Ich hasse dich, und du kannst nicht für mich entscheiden», warf er mir an den Kopf. Worte, die er noch nie zuvor benutzt hatte. Ich antwortete ihm, dass er sich an meine Regeln halten müsse, solange er unter meinem Dach wohne. Er drohte mir, im Lager das Rauchen zu versuchen, wenn er die Möglichkeit dazu erhalte, sodass ich es für den Rest meines Lebens bereuen würde.

Um die Geschichte kurz zu halten: Keiner meiner Jungs hat in den ersten fünf Tagen angerufen. Sie haben nicht einmal auf meine Guten-Morgen- und Gute-Nacht-Nachrichten geantwortet. Ich akzeptierte, dass sie sauer auf mich waren, da ich sie gezwungen hatte, dorthin zu gehen. Nach einer Woche rief mich mein jüngerer Sohn an und sagte zu mir: «Mami, dieses Lager ist anders als die anderen, in denen ich früher war. Hier lassen sie dich aus verschiedenen Aktivitäten auswählen und zwingen dich nicht zu Aktivitäten, auf die du keine Lust hast.» Er erzählte mir, dass er glücklich sei, da es völlig anders als erwartet sei. Dann fragte ich nach seinem älteren Bruder, und er sagte: «Oh, er ist irgendwo da draussen mit ein paar Freunden.» Dies überraschte mich nicht, da er immer schon sehr sozial veranlagt war. Ich vermutete, dass er noch immer sauer auf mich war. Aber es war mir egal, solange er neue Freunde fand. Zwei Tage bevor die zweite Lagerwoche endete, rief er mich um 11 Uhr abends an. Ich war sehr glücklich, seine Stimme zu hören. Ich sagte ihm, dass ich ihn sehr vermissen würde und dass er es wohl kaum erwarten könne, nach Hause zu kommen. Seine Antwort war: «Mami, kannst du mir bitte genau zuhören und mir einen Gefallen tun? Kannst du die Verantwortlichen fragen, wann das nächste Lager stattfindet? Ich habe gefragt, ob ich noch eine Woche länger bleiben kann, aber sie meinten, dass dies nicht möglich sei. Schreib ihnen bitte eine E-Mail, sodass mein Bruder und ich nochmals hingehen können.»

Meine beiden Söhne sind sehr dankbar dafür, dass ich sie in dieses Lager geschickt habe. Der Ältere hat einem der Kinder aus dem Lager per Videoanruf bei den Mathematik-Hausaufgaben geholfen. Beide meiner Söhne sind immer noch in Kontakt mit mehreren Jugendlichen aus dem Lager. Fünf davon haben sich letzte Woche in Bern getroffen. Mein Jüngerer war sehr entspannt, glücklich und höflich, als er nach Hause kam. Wir hatten bis heute noch keinen Streit. Ich hoffe, dass es so weitergehen kann. Ich habe meinen älteren Jungen in den letzten fünf Jahren nicht mehr so glücklich gesehen. Deshalb danke ich Ihnen von ganzem Herzen, dass Sie dies möglich gemacht haben. Seit meine Söhne vom Ferienlager Action & Fun zurückgekommen sind, ist mein Zuhause voller Frieden und Harmonie – etwas, was ich bis zum Ende der Pubertät für unmöglich hielt. Vielen Dank an all die Menschen, die dahinterstehen und die es möglich gemacht haben.»

Adela, Mutter zweier Jungs



KURZ VOR SCHLUSS

Während des bald 75-jährigen Bestehens der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi sind viele Kinderzeichnungen entstanden. Einen dieser Archivschätze stellen wir Ihnen an dieser Stelle vor.



Claudio, 14 Jahre, Italien.

AUS DEN MEDIEN

«St. Galler Nachrichten», publiziert am 13. August 2020

Dem Heimweh getrotzt

Für eine oder sogar zwei Wochen ohne Eltern Ferien machen? Das geht im Kinderdorf Pestalozzi in Trogen. Im idyllischen «Dörflein» mit wunderbarer Aussicht lässt es sich spielen, basteln, musizieren und Spass haben.

Wortsuchspiel

Finden Sie die zehn Wörter und gewinnen Sie mit etwas Glück eine Virtual-Reality-Brille der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi. Unter allen richtigen Einsendungen werden drei Brillen verlost.

Gesucht sind:

STERN, UMWELT, BILDUNG, KARTE, HYGIENE, LAGER, SPIEL, BLEISTIFT, BAUM, BASTELN

G	B	L	E	I	S	T	I	F	T
W	I	R	B	T	L	E	W	M	U
O	L	E	L	A	B	D	U	S	O
R	D	K	A	D	K	A	C	T	N
T	U	A	G	D	A	R	U	A	L
S	N	R	E	T	S	M	S	M	E
P	G	T	R	K	U	P	A	E	T
I	F	E	N	E	I	G	Y	H	S
E	O	M	R	E	F	G	I	T	A
L	M	I	L	R	O	F	O	N	B

Teilnahmeschluss ist der 6. Dezember 2020.
Einsendungen an: Stiftung Kinderdorf Pestalozzi,
Wortsuchspiel, Kinderdorfstrasse 20, 9043 Trogen.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Filmfestival: Pantalla Latina

18. bis 22. November 2020

Das lateinamerikanische Kino kommt wieder nach St. Gallen ins Kino Scala.

www.pantallalatina.ch

Ja, ich übernehme eine Patenschaft für Südostasien!

Vom Recht auf Bildung können viele Kinder und Jugendliche keinen Gebrauch machen. Kinder ethnischer Minderheiten haben oft keinen oder schlechten Zugang zu Bildung. Da sie in ihren Dörfern eine andere Sprache sprechen, können sie dem Unterricht in der Landessprache kaum folgen. Viele Eltern setzen ihre Kinder deshalb lieber zu Hause oder bei der Feldarbeit ein. Wir fördern kindgerechten Unterricht, der auf lokale Bedürfnisse zugeschnitten ist, damit Kinder ethnischer Minderheiten in den Schulen lesen und schreiben lernen.

Mit einem jährlichen Beitrag von 360 Franken helfen Sie, unsere Projekte langfristig zu sichern.

☐ Als Patin oder Pate überweise ich jährlich den Betrag von CHF 360.–

☐ Mein freiwillig höherer Beitrag: CHF _____ (mind. 180.–)

Vorname, Name _____

Strasse, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Telefon, E-Mail _____

IMPRESSUM

Herausgeberin:

Stiftung Kinderdorf Pestalozzi,
Kinderdorfstrasse 20, 9043 Trogen
Telefon: +41 71 343 73 29, info@pestalozzi.ch

Redaktion: Katharina von Allmen, Veronica Gmünder, Carolin Hofmann, Christian Possa

Bildnachweis: Archiv Stiftung Kinderdorf Pestalozzi

Gestaltung und Satz: one marketing, Zürich

Druck: CH Media Print AG

Ausgabe: 05/2020

Erscheint: fünfmal jährlich

Auflage: 50 000 (geht an alle SpenderInnen)

Abo-Beitrag: CHF 5.– (wird mit der Spende verrechnet)

gedruckt in der
schweiz

